

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 35 (1979)
Heft: 3

Rubrik: Belgien

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Deutschbelgier benachteiligt

Die christlichsoziale Regierung Belgiens war unter dem früheren Ministerpräsidenten Tindemans dabei, die seit langem geforderte Föderalisierung des 1830 gegründeten Einheitsstaates durchzuführen. So sieht der Gesetzesentwurf für die Schaffung eines Bundesstaates vor, daß das Königreich künftig in drei weitgehend autonome Gebiete aufgeteilt werden soll: Flandern, Wallonien und Brüssel. Von den Deutschen ist darin jedoch nicht die Rede, sie wurden 1920 durch das Versailler Diktat gegen ihren Willen dem belgischen Staat zugeschlagen. Dieses Gebiet umfaßt die alten deutschen Kreise Eupen, Malmedy und St. Vith, in denen 82,5% Deutsche leben. („DWZ“)

Areler Land

Als 1839, als Spätfolge der Auflösung der Vereinigten Niederlande, Luxemburg geteilt wurde, zog man die Grenze zwischen dem neu entstandenen Großherzogtum und der belgischen Provinz Luxemburg nicht genau der Sprachgrenze entlang. Ein deutschsprachiger Streifen von 3 bis 14 km Breite mit der Stadt Arel (französisch Arlon) verblieb bei der sonst einsprachig französischen belgischen Provinz. So wurde denn auch kräftig verwelscht, und das Deutsche wurde vor allem in der Schule schon vor dem 1. Weltkrieg stark zurückgedrängt, und vor Ausbruch des 2. Weltkrieges blieben selbst in der Unterstufe nur noch einzelne Fächer mit deutscher Unterrichtssprache übrig. Hingegen blieb Deutsch vor allem in seiner moselfränkischen (letzeburgischen) Ausprägung in Kirche und Heim lebendig. Nach 1945 wurde Deutsch aus der Schule und, soweit ersichtlich, auch aus der Kirche verbannt, und auch die Luxemburger im Großherzogtum kümmerten sich kaum mehr besonders um ihre Stammesbrüder westlich der Grenze.

In der neuen belgischen Sprachenkarte wird das Areler Land aufgrund der Föderalisierungsgesetze als einsprachig französisch dargestellt, was nur insofern der Wahrheit entspricht, als die Bevölkerung keinerlei muttersprachliche Rechte genießt. Die Verwelschung schien ihr Ziel erreicht zu haben. Um so erfreulicher ist nun seit 1976 das Erscheinen einer zwar nur vervielfältigten Vierteljahreszeitschrift „Areler Land a [= und] Sprooch“, welche sich die Erhaltung der Mundart und die Wiedereinführung des Deutschunterrichts in der Schule zum Ziele setzt. Die Publikation bringt Artikel auf französisch, „letzeburgisch“ und hochdeutsch. Die Föderalistische Union Europäischer Volksgruppen (FUEV) machte an ihrem Kongreß 1978 in Luxemburg auf Einladung der Gruppe Areler Land a Sprooch eine Rundfahrt in das Gebiet, mit einem Empfang in der Stadt Arel. Die FUEV richtete anschließend an den belgischen Ministerpräsidenten eine Entschließung mit der Forderung nach sprachlichen Rechten für die Einheimischen im Areler Land.

In neuester Zeit kann man bei Ortsschildern in der Gegend auch verschiedentlich handgemalte darangehängte Tafeln mit den angestammten deutschen Namen bemerken.

L. Bernauer